

Abonnementspreise des Blattes:

Ohne Zustellung:	
monatlich	R. 5.—
vierteljährig	R. 15.—
halbjährig	R. 30.—
ganzzjährig	R. 60.—
Mit täglicher Zustellung für loco:	
monatlich	R. 6.—
vierteljährig	R. 18.—
halbjährig	R. 36.—
ganzzjährig	R. 72.—

Inserate werden in sämtlichen Inseratenbüros des In- und Auslandes aufgenommen.

Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt!

Abonnementspreise des Blattes:

Mit täglicher Postzusendung:	
Für das Inland:	
monatlich	R. 6.—
vierteljährig	R. 18.—
halbjährig	R. 36.—
ganzzjährig	R. 72.—
Für das Ausland:	
vierteljährig	R. 30.—

Mit der dazugehörigen „Illustrierten Sonntags-Beilage“ monatlich 30 Heller mehr

Nr. 16165

Bozsony, Mittwoch 30. April 1919.

48. Jahrgang.

Wiener Augenblicksbilder.

Wien, im April.

Wien hat also auch seinen Putz mit kommunistischem Einschlag gehabt. Aus einer Versammlung von Arbeitslosen und Heimkehrern vor dem Rathaus wurde im Handumdrehen ein politischer Kravall, dem fremde Elemente die Richtung auf das nahe Parlament gaben. Und gleich sah man, was da los war. Es tauchten bewaffnete junge Burschen auf, es waren Lunten mit petroleumgetränktem Schwere da. Die in die eingeschlagene Fenster des Parlaments geschleudert wurden, bis es im Innern brannte und es gab einen kurzen Kampf auf Tod und Leben, fünf Wachmänner büßten ihr Leben ein und zahlreiche wurden verwundet. Unter den Angreifern, die abgeschlachtet wurden, gab es keine Opfer. Das legt Zeugnis ab für die Selbstbeherrschung der Polizeimachtmänner, aber auch für die Schwächlichkeit, mit der man dieser kommunistischen Sippe begegnete. Die rote Volkswehr griff schonend ein und zerstreute die rabiaten Genossen, sie hielt über Nacht die Wache im Hause. Aber es zeigte sich am Morgen, daß einige Einbrüche im Parlament vollzogen worden waren in dieser Nacht. Und der Kommandant der Volkswehr krach in die Worte aus: „Wieder haben wir uns mit Schande bedeckt!“ Er kann eben der Plattenbrüder nicht Herr werden die einen Urerschulps in der Volkswehr gefunden haben. Auch sie sind rot.

Zwei Tage später gab es eine Versammlung der Heimkehrer, in der sie ihre Wünsche und Forderungen aufstellen wollten. Ein biederer Mann namens Di. v. l. leitere die Versammlung ein. hat keine Politik zu treiben, sondern die wirtschaftlichen Räte zu besprechen. Aber klug bemächtigt sich — dies muß ohne jede Animosität gesagt werden — die jüdischen Redner der Sache und ein anderer Rivschütz, der schon in Rußland eine Rolle gespielt haben will, steigerte die Anfechtung durch eine aufwühlende Rede, in der er Forderungen formuliert: an die die Heimkehrer nie gedacht haben. Dieser Kommunist sagte ihnen

erst was sie fordern könnten: 5000 Kronen Abfertigung per Kopf sollten sie von der Regierung verlangen und 25 Kronen täglich, so lange sie arbeitslos seien. Natürlich stimmten sie begeistert zu. Und ein Ultimatum sollten sie stellen, in drei Tagen müsse die Regierung sich entscheiden. Schläge sie die Forderung ab möge sie sich die Folgen selber zuschreiben. Und die Lipschütze und Sonnenwehre führten eine Abordnung zum Staatskanzler und trugen ihm die Wünsche der Heimkehrer vor. Nach drei Tagen wollen sie wieder eine Versammlung beim Rathaus (das ist deutlich!) halten und wehe, wenn die Erledigung nicht da wäre!

So handeln die genährten Proletarier heute auch bei uns. Als Klode Herde laufen sie hinter den wüthenden Feindhämmer her, keiner kommt auf den Gedanken die ihre Forderung ein Wahnsinn sei. Wieviel Heimkehrer gibt es denn? Wieviel sind noch arbeitslos? Sie zahlen insgesamt mindestens eine Million für Deutschösterreich allein. Das wären also, per Kopf mit 5000 Kronen berechnet, fünf Milliarden. Und ihre Arbeitslosigkeit wird ja auch noch einige Zeit andauern. Da nürde also auf die sechste Milliarde nicht mehr viel fehlen. Es ist geradezu närrisch, zu glauben daß ein besitzloser, halb verhungertes, arbeitsloser Staat etwas leisten kann. Die reinste Volkswelt zum politischen Zwecken verbirgt sich hinter solchen Freilen, der größte Mißbrauch der je mit den Massen getrieben wurde offenbar sich di. Und zu welchem Ende kann es führen? Zu Not und Verzweiflung, zum Untergang oder zur Reaktion in ihrer schärfsten Form. Noch ist die Frucht nicht reif für die Schmitter, noch ist die allgemeine Tollheit nicht weit genug fortgeschritten, aber wenn es in diesem Tempo vorwärts geht, wird die Grenze bald erreicht sein, über die hinaus nichts mehr standhält. Dann wird es Heulen und Zähneklappern geben, aber die jüdischen Führer werden verschwinden sein. Die meisten wehrverfugt mit dem Votieren für ihre Fortkommen.

Es ist die Unwesenheit vieler Kommunisten aus

Ungarn in Wien festgestellt worden. Sie fühlen sich, wie es scheint, jenseits der Leitha schon sehr unbehaglich, sie möchten Oesterreich durchaus mit hineinreißen in den Wirbel des Bolschewismus. Ein ungarischer Kommunist namens Ernő Steiner hat sich besonders bemerkbar gemacht. Und man fand Verisaken im Betrage von Millionen in seinem Hotelzimmer. Geld, Aktien, Lose und beispieles viel Schmutz: Gold in allen Formen, als Uhren, Ketten, Braceletts, Dosen, goldene Handtäschchen — die Ergebnisse von Plünderungen und „Enteignungen“ bei hohen Herrschaften offenbar. Ein Dieb? Bewahre! Schon färhen unsere Kohupräsidenten in der Wiener Journaliste die Sache ins Politische um: Dieser edle Kommunist aus Budapest bei dem die Juwelenhändler aus der Leopoldstadt schon aus und eingingen, wollte all diese Schätze zu Geld machen, um es der kommunistischen Bewegung in Wien zuzuführen.

Der Zustrom lästiger Fremder aus Ungarn (in der Mehrheit sind es Galizianer) hat endlich die Wiener Behörden aufgerüttelt, sie geht so wie in Budapest, jetzt mit Ausweisungen vor und Abschiebungen denn wir haben von der Sorte gerade genug. Aber das geschieht nicht unter Protest und Gejammer amz Israel ist auf den Beinen, um für den und jenen edlen Wucherer oder Schlechtbändler eine Ausnahme zu erwirken. Und da in allen Mentern Juden sitzen, gelingt es auch. Es wird ja lieber auf Unglückliche unter diesen Leuten geben die Rückst verdienen, aber die Mehrheit gehört dorthin, wo sie hergekommen ist.

Trotz dieser Erhebungen hat eine ernste Debatte darüber bei uns in der Wiener Öffentlichkeit über den auffälligen Anteil des Judentums an dem jetzigen Unheil in ganz Mitteleuropa. Ein deutschnationales Blatt begann in sehr drastischer Weise, es bewies die Unvermeidlichkeit eines scharf einsetzenden Antisemitismus. Da schrien die Judenblätter auf, sie lehnten die Kommunistenführer ab und zogen eine scharfe Grenze zwischen dem ruhigen, „konservativen“ Judentum und den politischen Gauklern, die sich so hervortun. Auch die Kreise der Kulturgemeinde lehnten die

Deines Bruders Weib.

Original - Roman von G. Courths-Mahler.

5) Nachdruck verboten.
Auch mußte er, daß seine Stiefmutter ihn vorläslich und mit Bedacht dem Herzen des Vaters entfremdet und so standen sie einander feindlich gegenüber, im ewigen erbitterten Kampfe.

Frau Helene Falkner hatte ihren Stiefsohn mindestens im gleichen Maße. Aber sie verstand es immer, sich meistertakt zu beherrschen und zu verstellen so daß kein anderer Mensch von diesem Gefühl etwas merkte, außer Gerhard Falkner selbst. Nie ließ sie sich in Gegenwart anderer hinreichend. Dies Gefühl durchblicken zu lassen, während Gerhard sie wohl durchschaute und sich dann zuweilen verhalten ließ, sich durch seinen ungestümen Groll selbst ins Unrecht zu setzen.

„Wo du bleibst dabei, dein Vaterhaus zu verlassen?“ fragte Frau Helene kalt und beherrschend, mit stehenden Blicken nach Gerhard hinübersehend.
Er wandte sich um.
„Ja — ich bleibe dabei,“ versetzte er ruhig und unbewegt.
„Und du willst wirklich von deinem Vater verlangen, daß er dir jetzt dein mütterliches Erbe auszahlt?“ fragte sie lauernd.

Er fuhr sich mit der schmalen, nervigen Hand hastig durch das kurzgeschchnittene, aufblühende Haar, das die hohe Stirn frei ließ.
„Das werde ich mit meinem Vater selber besprechen.“

Sie lachte kurz und höhnisch auf.
„Weil du ganz genau weißt, daß dein Vater ohne sich zu wehren, diese Forderung bewilligen wird. Er ist es ja gewohnt, daß sein ältester Sohn seinen Sorgen fremd gegenüber steht.“
Mit einem dunkeln Blick sah der junge Mann in das schöne, kalte Frauenantlitz.

„Wie seltsam dich du mir das zum Vorwurf machst. Wer hat mich denn meinem Vater entfremdet?“

„Dein verkorrter Sinn, deine Ungebärdigkeit. Aber lassen wir das jetzt. Es handelt sich jetzt nicht um Verhältnisse sondern um das Geld, das du aus der Fabrik ziehen willst. Wenn deine Mutter nicht so unglaublich dörcht testiert hätte! Es ist ja Unfug einem so jungen Menschen schon sein ganzes Ver mögen zu übergeben.“

Die Augen des jungen Mannes flammten auf und sein Blick bohrte sich düster in den ihren.

„Schweig du von meiner Mutter — ich leide nicht, daß du nur ihren Namen nennst,“ sagte er mit verhaltener Stimme, in der ein heißer ungestümer Groll bebte.

Sie erblaute ein wenig, warf aber den Kopf zurück und hielt seinen Blick aus.

„Warum nicht?“ fragte sie spöttisch.
Schnell trat er dicht an sie heran.
„Weil ich es nicht leide — von dir nicht!“ rief er im schmerzlichen Zorn.

Sie wich unwillkürlich einen Schritt vor ihm zurück. Aber dann bohrten sich ihre Augen mit einem seltsam flimmernden Blick funkelnd in die seinen, als ob sie ihn damit zähmen wollte. Wie so oft schon sah sie aber ein, daß dieser Blick, der ihr sonst viel Macht über die Menschen gab, an ihrem Stiefsohn wirkungslos abprallte. Und doch hätte sie gerade ihn so gern unter ihren Willen gebeugt.

Mit verbissener Wut gab sie es auf, ihn mit ihren Blicken zu kändigen. Ihre Augen verloren den faszinierenden Ausdruck und schlossen sich einen Moment wie übermüdet. Dann sagte sie mit einem spöttischen Achselzucken:

„Spiele dich nicht auf mit dramatischen Gebärden — das ist lächerlich. Und meinnetwegen denn — gehe zu deinem Vater und erledige mit ihm diese Geldangelegenheit. Aber vorher will ich dir noch eins zu bedenken geben, was dir dein Vater in seinem Stolge verschweigen wird: daß du ihn ruinieren wirst, wenn du darauf bestehst, daß dir dein mütterliches Erbe gerade jetzt ausbezahlt wird.“

Stamm 3844
Kauf mit Stücken, Wasserleber für 2-4 3843
3861
Kauf (Hör), sowie zugeben. 3852
aus Kanapee, 2 wegen Platzkästen zu lauten. 3861
Seite gefüttert. 3849
Kauf halber ganz kaufen. Besichtig. 3857
3867
Kauf, geflügelt, nur 12-1. 3781
Kaufgarnitur. Zu 3814
3731
Kauf 3892
3870
Kauf, Anzug. 3888
Kauf lang, ist zu 3914
3912
Kauf, 0 Kronen zu 3911
3910
Kauf, abzugeben. 3909
3908
Kauf Sommer. 3906
3905
Kauf, 37er. 3904
Kauf. 3903
Kauf. Sonntag 3902
Kaufunterkleid zu verkaufen. 3900
Kauf zu verkaufen. 3899
Kauf, modern. 3898
Kauf. 3889
Kauf moderner Da. 3897

Gemeinschaft mit diesen Juden ab und auch die Zionisten wollen nichts mit ihnen zu schaffen haben. Das ist sehr gut. Aber man hat das Gefühl, sie salbieren sich beizeiten und wollen für alle Fälle der Mitverantwortung erhaben sein. Die Juden im allgemeinen sind ja viel zu geschicklich, um nicht einzusehen, daß der ganze Spitz eines Tages zusammenbrechen muß. Man wird sie aber kaum freisprechen können von der schwersten Mitschuld an dem letzten Weltverbrechen. Vielleicht besinnt sich Israel noch und bremst. Es wäre zu seinem eigenen Wohl höchst wünschenswert.

Nach hier es im Dunkel, wie sich alles weiter entwickeln wird bei uns, ob die kommunistische Seuche auch Oesterreich für einige Zeit niederringen wird oder nicht. Wir wollen noch nicht daran glauben. Keinesfalls aber glauben wir an eine Dauer, falls es dennoch geschehen sollte.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Mittwoch, 30. April 1919.

Katholiken: Katharina S. — Protestanten: Eutropius. — Israeliten: Jahr 5679. 30. Nisan. —
 Sonnenaufgang: 4 Uhr 44 Minuten. — Sonnenuntergang: 7 Uhr 11 Minuten. — Mond: Neumond um 6 Uhr 30 Min. früh.

Rundmachung.

Auf Grund Verordnung des Min. f. Nat. Vert. Nr. 2305-IV vom 2. April 1919 wird das

Standrecht

auf die, im §§ 433 und 434 Gef. v. J. 1912-32 zitierten Verbrechen verhängt und zwar auf

- I. Verbrechen, welche nur der Soldat im aktiven Dienst begehen kann und zwar:
 1. Subordinationsverletzung,
 2. Meuterei,
 3. Empörung,
 4. Desertion und Desertionskomplottstiftung,
 5. Feindschaft,
 6. Störung der Zucht und Ordnung.
- II. Verbrechen welche sowohl der Soldat im aktiven Dienst als auch eine, bei der Militärverwaltung angestellte Person oder sonst jemand, der sich im Gefolge der Armee befindet, begehen kann und zwar:
 7. Mindererng.
- III. Verbrechen, welche von jedem Bewohner der Monarchie ohne Rücksicht auf Stand und Staatsangehörigkeit begangen werden können und zwar:
 8. unbefugte Werbung,
 9. Verführung und Hilfeleistung zur Störung der besetzten milit. Dienstpflicht und Verschulbung zur Desertion,
 10. Spionage (Ausspähung) und andere, gegen die Kriegsmacht des Staates gerichteten Unternehmungen.

Auch Gerhard hatte sich zur Ruhe gezwungen. Nun lag in seinen Augen ein ungläubiges Staunen.

„Das glaube ich nicht. Mein Vater weiß doch seit vielen Jahren, daß an meinem einundzwanzigsten Geburtstag diese Summe fällig ist. Er ist ein zu guter Kaufmann, um nicht beizeiten für Deckung einer Forderung gesorgt zu haben. Du hast diese Angelegenheit unbedingt zwischen uns zur Sprache bringen wollen. Nun gut — es ist erledigt. Ich habe dir Rede und Antwort gegeben. So weit ich das mit einem fremden Menschen besprechen kann und mag. Alles Uebrige werde ich mit meinem Vater selbst verhandeln.“

„Gut, gut“ sagte sie gereizt, „tue, was du willst — und auf dein Haupt die Folgen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten dich zu warnen, weil ich weiß, daß dein Vater es nicht über sich gewinnen wird, dich um Aufschub zu bitten. Er wird dir auch nicht sagen, daß er in letzter Zeit schwere Verluste erlitten hat. Gerade, um dein Kapital aus der Fabrik herausziehen zu können, hat er sich zu gewagten Spekulationen verleben lassen, die er sonst meidet. Und sie sind ihm schlagend gescheit. Bestehst du jetzt auf das Auszahlen deines Vermögens, so ist ein Konkurs der Firma Bernhard Falkner kaum zu vermeiden. Nun siehe zu, ob du es mit deinem Gewissen vereinbaren kannst, diesen Konkurs herbeizuführen.“

Gerhards Lippen zuckten nervös. Er konnte nicht daran glauben, was sie ihm sagte. Mäh-

Wer eines der oben angeführten Verbrechen begeht, wird vor ein ständiges Militärgericht in Kosice oder Bratislava gestellt; im Falle das Gericht den Täter als schuldig erkennt, wird derselbe zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Personen, aufgegriffen in Jilina und Stráž oder nördlich der Eisenbahnstrecke Caca, Jilina, Bruck, Luro Sv. Martin, Kremnica und Zvolen nach Lucence werden nach Kosice, Personen aufgegriffen westlich und südlich der angeführten Eisenbahnstrecke und unter angeführten Städte (ausgenommen Jilina), werden nach Bratislava eingeliefert.

Erklärung:

Des Verbrechen der unbefugten Werbung macht sich schuldig:

a) wer in dem vom tschechoslowakischen oder verbündeten Militär besetzten Gebieten für andere als tschechoslowakische oder verbündete Kriegsdienste oder sonst für den Waffendienst einer aufständischen Partei wirkt;

b) wer einen zum Militärdienste im tschechoslowakischen Staat eidlich verpflichteten Mann zur Auslieferung in einem fremden Land wirbt, oder

c) wer zu einem der erwähnten Zwecke einen Menschenraub begeht.

Des Verbrechen der Verführung und Hilfeleistung zur Störung der besetzten militärischen Dienstpflicht und Verschulbung zur Desertion macht sich jene Person schuldig, welche zur Nichtbefolgung des militärischen Einrückungsbefehles verführt oder hilft welche zur Desertion, Subordinationsverletzung, zur Meuterei und Empörung (Beseitigung oder Totschlag von Offizieren), sei es auch nur mündlich oder schriftlich angebroht (Verbreitung von bolschewistischen Flugblättern); hiezu gehört weiter Beweisung, Bestimmung von Kleidern zum Umkleiden an Deserteur, Verabreichung von Speisen an Restenante, seltlich Verkauf von Militärkleidung, sorten Waffen, Pferde oder Ausstattungsgegenständen von Deserteur, sowie Verborgenhaltung und Verbergen derselben.

Des Verbrechen der Spionage (Ausspähung) begeht jeder, der mit dem Feinde im Einvernehmen nicht aber sonst Taten vollführt, welche der Kriegsmacht des tschechoslowakischen oder der der Verbündeten Schaden zufügen, oder jener des Feindes nützlich sind. Hiezu gehört auch der Angriff auf die persönliche Sicherheit einer Militärperson Brandlegung an militärischen Gebäuden, Diebstahl in militärischen Magazinen und schließlich das Beschädigen von Eisenbahnen, Telegraphen- und Telephonleitungen, Wasserleitungen Gasanstalten und Herbeiführen von Uebernehmungen (Sabotage).

Bratislava, am 23. April 1919.

Dr. Grobar, Minister.

scheinlich war, daß sie sich vor etwaigen Einkürzungen fürchtete die ihr auferlegt werden konnten. Sie liebte ein verschwenderisches, glänzendes Leben und veranlaßte den Vater oft zu ganz unklugen Ausgaben.

Bisher hatte sein Vater über die Finsen von Gerhards mütterlichem Erbe für seinen Haushalt verfügt. Gerhard hatte das, so lange er daheim war als selbstverständlich hingenommen, da diese Finsen für seine Erziehung verwendet werden sollten. Er hatte nicht kleinlich nachgerechnet daß für ihn selbst nicht der dritte Teil verbraucht wurde, denn sein Vermögen betrug dreihunderttausend Mark und sollte mit vier Prozent verrentet werden. Nun aber wollte er sich ganz von seinem Vaterhause lösen. Bis zu seinem einundzwanzigsten Geburtstag, der in wenig Wochen bevorstand hatte sein Vater Gewalt über ihn und hatte darauf bestanden, daß er daheim blieb. Nun aber wurde er frei — und seine Sturde länger wollte er in den ausländer Verhältnissen weiter leben. Der Vater stand ihm von der Stiefmutter beeinflusst, fremd gegenüber, und es hielt ihn hier nichts zurück. Er wollte seine Studien in einer anderen Stadt fortführen, obwohl gerade für das von ihm erwählte Studium die Universität seiner Vaterstadt vorzuziehen war. Mit allen Kräften seines Seins verlangte er fort von zu Hause, und er wußte nur zu gut, daß ihn die Stiefmutter nur halten wollte um auch ferner über seine Finsen verfügen zu können. An seiner Person lag ihr nichts.

* Todesfall. Voraestern in den Nachtstunden verstarb hier nach langem schweren Leiden Gräfin Lisa von Reffy, die als ausgezeichnete Pianistin sich in unserer Stadt großer Beliebtheit erfreute. Das Leichenbegängnis findet heute, den 30. April, nachmittags halb 4 Uhr im St. Andreaskirchhofe in Abwesenheit der Verwandten, welche sich im besetzten Auslande befinden, statt.

* Die Preßburger in Prag. Wie bekannt, hatte sich am Samstag unter der Führung des Obercehans und Regierungskommissärs Samuel Zoch und des Regierungskommissärsstellvertreters Dr. Viktor Dufek eine Deputation nach Prag begeben, um dem Präsidenten und der Regierung ihre Subsidien darzubringen. Wir haben über die Empfänge der Deputation auf Grund der Telegramme des CVB. berichtet. Wie man uns nun erzählt, empfing Präsident Dr. Thomas Masaryk die Deputation auf das herzlichste, ohne jedes Zeremoniell setzte er sich mit den Herren an einen Tisch und besprach mit ihnen verschiedene Preßburger Angelegenheiten. Er zeigte lebhaftes Interesse für die Stadt. Was die Universität betrifft, so erklärte der Präsident, daß er für die Uebergangszeit die gesamten Lehrkräfte beibehalten möchte, denn er sei kein Anhänger einer gewaltsamen Internationalisierung. Bezüglich des Brückenkopfes des Muffers und der Engerau versprach er Schritte zu unternehmen, daß diese Teile wieder mit der Stadt vereinigt werden. Die Schütze soll als Approximationszentrum der Stadt dienen. Im übrigen erklärte sich Dr. Masaryk als ein unentwegter Anhänger des Völkerbundes. Durch ihn werden die Gegensätze verschwinden und es wird keine Nationalitätenreihen mehr geben. Finanzminister Dr. Rafin, bei dem die Deputation ebenfalls vor sprach, erklärte, daß die dringende Notwendigkeit der Bau von Arbeiterwohnungen sei, gleich nun ob es sich um Arbeiterhäuser, oder um die Verwirklichung des Projektes der Gartenstadt handle. Er stellte eine derartige Subvention in Aussicht, daß nur eine vierprozentige Verzinsung des Kapitals die Amortifikation inbearbeiten die Stadt belasten würde. Es wurden auch Pourparlers mit den leitenden Kreisen der „Narodenska Banka“, der „Zemská Banka“ (Länderbank) und der Prager Hypothekbank gepflogen. Es zeigte sich die Möglichkeit, die alten Kontokorrentschulden der Stadt zu 1/2 Prozent zu konvertieren, was einem Jahreserparnis von 600.000 bis 800.000 Kronen gleich

Nur zu gern hätte sie ihn gehen sehen, wenn mit ihm nicht zugleich sein Vermögen für sie verloren wäre.

Und Gerhards Mutter hatte so testiert, daß man ihm sein Erbe nicht eine Stunde länger weigern durfte.

In dieses Geld hatte Gerhard jedoch nur so weit gedacht, als es ihm zur Freiheit verhalf. Besprochen hatte er bisher mit niemand darüber. Nur vor einigen Tagen waren ihm, nach einer Szene mit seiner Stiefmutter, im Anmut die Worte entfallen: „Nur noch einige Wochen, dann nehme ich mein Geld und schnüre mein Bündel. Und dann halte mich keine zehn Pferde mehr hier fest.“

Diese Worte hatte er zu seinem sechs Jahre jüngeren Halbbruder Rudolf geäußert, und der hatte sie schon seiner Mutter hinterbracht.

Rudolf war der Sohn seines Vaters und seiner Stiefmutter. Drei verschiedene Brüder konnte es leicht nicht geben. Sie hatten auch wenig für einander übrig. Der frühreife, schon bis ins Mark verhorbene Rudolf war seiner Mutter erster Sohn, für den in Gerhards rechtlicher Seele nur Verachtung lebte. Und Rudolf hatte Gerhard, weil er in ihm den größeren, überlegenen Charakter fühlte, gegen den er sich mit kleinlicher Bosheit zur Wehr setzte.

Gerhards Vermutung, daß Rudolf seine Meinung seiner Mutter überbracht hatte und daß diese nun deshalb heute die Angelegenheit mit ihm zur Sprache brachte, war ganz richtig.

Äme. Ebenso scheint man einer 50 Millionen-anleihe in Kommunalobligationen geneigt zu sein. Was die Approvisionierung betrifft, so wird die gesamte Bevölkerung pro Kopf 1/4 Kilogramm Einsiedezucker erhalten. außerdem Reis und andere Lebensmittel, die zum Teil bereits in Hamburg eingetroffen sind. Die Mitglieder der Deputation sind gestern früh wieder in Preshburg eingetroffen.

* Die Versammlung der Industriellen- und Verkehrsbeamten verschoben. Es wird den Mitgliedern der Gruppe des Landesverbandes der Industriellen- und Verkehrsbeamten zur Kenntnis gebracht, daß die für den 30. d. M., abends halb 8 Uhr im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer anberaumte Mitgliederversammlung erst in ca. 8 Tagen stattfinden kann und wird der neue Termin im Wege der Presse fernzeit kundgegeben. — Die Vereinsleitung.

* Mißlungener Angriff der Ungarn auf Komorn. CPB. meldet: In der Nacht vom 28. auf den 29. April bereiteten die ungarischen Bolschewisten in Komorn einen Angriff und einen allgemeinen Aufstand nach einem im voraus sorgfältig ausgearbeiteten Plan vor, der ihnen jedoch infolge der Entschlossenheit unserer Truppen und Wachsamkeit unserer Behörden mißlang. In der erwähnten Nacht gelang es ungefähr 30 ungarischen roten Garbisten mit Hilfe ungarischer, an der Donau weilender Müller auf Booten auf die zwischen Komorn und Ujöny befindliche Insel zu gelangen. Hier befindet sich eine Schiffswerft. Auf der Brücke, die über die Insel führt, steht eine Wache. Unter dem Schutze der Schiffswerft näherten sie sich der Wache, die sie hinterrücks mit Handgranaten überfielen. Von unseren Leuten wurden sieben Mann verwundet, darunter drei schwer und vier leicht. Dadurch angeeifert, begannen die Ungarn, wie sie es unter sich verabredet hatten, Hurrah zu schreien, um ihren auf dem rechten Ufer der Donau stehenden Leuten dadurch erkennen zu geben, daß sie über die Brücke nach Komorn dringen und die Macht dort an sich reißen können. Dieses Rufen war gleichzeitig das Zeichen auch für die Bolschewisten in Komorn. Sie in demselben Augenblicke unsere Wachen in der Stadt überfallen und dort die Sowjetregierung ausrufen wollten. Von der Wache jedoch eilte ein Offizier und ein Mann, die unverwundet blieben und die Geistesgegenwart nicht verloren, sofort zu den Maschinengewehren und eröffneten ein starkes Feuer auf die Brücke und auf das rechte Ufer der Donau, wodurch sie den Ungarn das Eindringen nach Komorn verwehrten. Gleichzeitig verhafteten unsere Wachen in der Stadt ungefähr 50 Personen. Bei fünf derselben zeigte es sich bereits, daß sie an dem nächtlichen Angriff direkt beteiligt waren. Nach Komorn wurde von Preshburg ein Militärgericht beauftragt, das die Schuldigen bereits morgen nach den militärischen Gesetzen aburteilen wird.

* Die Geldinstitute und der 1. Mai. Die hiesigen Geldinstitute machen ihren Komittenten und dem p. t. Publikum Mitteilung davon, daß sie ihre Kassenlokalitäten am 1. Mai geschlossen halten. Die Kassen stehen dem p. t. Publikum am 2. Mai wie gewohnt zur Verfügung.

* Hausfrauenverein Unitas. Die behördlichen Lebensmittelkarten werden noch heute behufs ihrer Einlösung entgegengenommen. Neu eingetroffen sind prima Zündhölzer, ganzer Pfefferkaffee, und Feinsoda. — Die Vereinsleitung.

* Der Werkmeister- und Industriebeamten-Verein-Verband Reichenberg hält am Samstag, den 3. Mai nachmittags 4 Uhr, Lorenzertorgasse Nr. 3, 1. Stock, seine Monatsversammlung, welche behördlich gestattet ist, ab. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.

* Konzert. Anknüpfend an unsere Notiz über die zu gründende neue Musikkapelle des gewesenen Hornkapellmeisters Josef Etzel teilen wir mit, daß jeden Donnerstag von 8—11 Uhr abends im Cafe Deak ein Konzert mit ausge-

wähltem Programm der kleinen Kapelle stattfindet.

* Eisenbahnunfall. CPB. berichtet aus Prag: Die Staatsbahndirektion meldet: Montag, den 28. April entgleisten auf der Strecke Komotau—Bodenbach während der Einfahrt in die Station Wiese—Ober-Meutensdorf Maschinen und ein Dienstwagen des Personenzuges Nr. 1018, welcher um 1 Uhr 50 Minuten nachmittags von Komotau abgeht und um 5 Uhr 8 Minuten in Bodenbach ankommt, wodurch die Strecke verlegt wurde. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags war die Strecke wieder frei. Bei dem Unfall wurde ein Reisender schwer und 7 leicht verletzt.

* Künstliche Höhensonnenbäder (Quarzlucht) gegen Lupus, Fußgeschwüre, Gelenk-, Knochen- und Bauchfelltuberkulose, allgemeine Körperschwäche, Rotlauf, Kreislaufstörungen, Stoffwechselerkrankungen, schlecht heilende Wunden und gegen Pararussfall werden verabreicht im „Physikalischen Heilinstitut“, Bozsom, Barossstraße Nr. 6/b.

* Mela Mars gestorben. Aus Berlin kommt die traurige Nachricht, daß Mela Mars, die treffliche Disuse die auch in Preshburg wiederholt mit großem Beifall gastierte, in einem dortigen Sanatorium, wo sie sich einer Blinddarmpoperation unterziehen mußte, die unglücklich verlief, gestorben ist. Mit Mela Mars verliert die dramatische Kleinkunst eines der stärksten und sympathischsten Talente. Ihre eigentliche Domäne war das ernste Chanson. Sie sang mit ergreifender Grazie und einer — man möchte sagen — aparten Melancholie kleine Balladen und Romane, in denen sich ganze Schicksale abrollten, zu denen ihr Gatte Bela Lacky, der dem Preshburger Komitee entstammt und hier in Preshburg seine Schulen absolvierte, eine aparte Musik geschrieben hatte.

* Seife! Der Preis der jetzt durch die Stadt in Verkehr gebrachten Seife beträgt pro Kilogramm im Detailverkauf R. 5.50, resp. pro Stück 50 Heller. Für eine Wai-Seifenkarte können 2 Stück Seife gekauft werden. Das Gewicht eines Stückes ist ca. 10 Deka. — Die städt. Ernährungskommission.

* Kabarett. Der Verein der Kriegsinvaliden, Kriegskeschadeten Kriegswitwen und Waisen der Stadt und des Komitees Preshburg veranstaltet am 3. Mai, abends halb 7 Uhr, im großen Saale des Komiteehauses ein Kabarett. Das Programm ist folgendes: 1. Gesangchor weil. Vater Felicianus. 2. Melodrama vorgetragen von Tibor Kubini. 3. Nichtwerttag Luigi Lohlo; ein Aktier Julius Vor. 4. Gyzanz Bettu Parzer am Klavier Marie Speck. 5. Humoristische Skizzen. 6. Gesangsverein „Jora“. 7. Humoristische Kleinigkeiten vorgetragen von Ernst Schwarz. 8. Lieder vorgetragen von Julius Morgenstern. 9. Humoristischer Vortrag: Kalman Faludi, Konferenzier Stefan Somos. Musik: Kapelle Munczi. Karten sind zu 6, 5, 4, 3 und 2 Kronen zu haben in der Papierhandlung Hardtmuth und am Konzerttage an der Kassa. Uebersetzungen werden in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes dankend entgegengenommen.

* Die Situation in der Slowakei. CPB. meldet: Die im Vormarsch befindliche rumänische Armee befindet sich in unmittelbarer Nähe unserer Linien. Die nördliche Gruppe (General Olteanu) rückt gegen den Eisenbahnknotenpunkt Satoral, unheimlich. Die militärische und wirtschaftliche Bedeutung dieser Strecke ist unvergleichlich. Die zweite Gruppe der rumänischen Armee besteht unterdessen unter Führung des Generals Motor den kurz vor dem Umsturz in Budapest von der Entente bestimmten neutralen Gebietsstreifen zwischen der rumänischen Demarkationslinie und den ungarischen Positionen. Französische Abteilungen rücken östlich der Theiß vor. Westlich rücken die Divisionen des Königreiches S. S. vor. Auf unserer Demarkationslinie kam es zu keinen Zusammenstößen. Feindliche Patrouillen räumten Kalanda. Dagegen verstärkten die Ungarn zum Beispiel die Besatzung von Balassagarmat um eine Kompanie. Neber Neuhäusel warf ein Aeronplan Flugzettel ab, die die Soldaten zum Aufbruch auffordern. Unter den feindlichen Truppen ist eine große Unordnung und Desorganisation zu bemerken. Zwischen unseren Linien und den neuen ungarischen Positionen entstehen immer zahlrei-

here Zwischenräume, welche die Ungarn verließen, indem sie alle Verwaltungs- und Sicherheitsrichtungen evakuierten. An diesen Stellen dringt Anarchie ein und die Bevölkerung flieht auf das Gebiet der Slowakei.

* Was aus Budapest hier eingetroffene Reisende erzählen. CPB. meldet: Aus Budapest hier eingetroffene Reisende, denen es zufälligerweise gelungen war, über die Grenze zu gelangen, erzählen, daß der Vormarsch der rumänischen Truppen in Budapest sowie bei der ganzen ungarischen Mätereigierung große Verwirrung hervorgerufen hat, so daß auch die heutigen Führer an der Situation verzweifeln. Die Provinz will von den roten Garben nicht einmal etwas hören, die sich aus den verdächtigsten Elementen zusammensetzen. Die Führer wissen, daß es um ihren Kopf geht und bemühen sich deshalb, die Volksmassen mit sich fortzureißen, um dadurch die Regierung zu erhalten. Sie wissen, daß sie Hazard spielen und dem Verderben entgegen gehen. Als der rumänische Vormarsch und die innere Gegenrevolution bekannt wurden, riefen die Vertrauensmänner in den Häusern die Hausbewohner auf den Hof und gaben ihnen bekannt, in welcher Gefahr sich die Revolutionsregierung befindet. Wenn das heutige Regierungssystem niedergekämpft wird, so werden alle selbst die kleinsten Funktionäre mit Aufhängen an den Laternenpfählen bedroht, weshalb das Proletariat die Waffen ergreifen muß, um dies zu verhindern. Die Situation sieht so aus, daß die heutigen Führer alles bis zum Äußersten treiben und dann im geeigneten Augenblick verschwinden. Als die Rumänen gegen Debreczin vorrückten, waren sie von hohen ungarischen Offizieren geführt, die sie im Terrain orientierten. In Debreczin kam es zu einem furchtbaren Blutvergießen, da die Ungarn, die mit den Kommunisten nicht übereinstimmten, sich auf dieselben stürzten, bevor noch die Rumänen in Debreczin einzogen. Man beabsichtigt die Einstellung aller Industrieunternehmungen, Geschäfte und Kaffeehäuser, um alle zu zwingen, sich in die rote Garde zu melden. Ein jeder vom 18. bis zum 50. Lebensjahr soll ohne Rücksicht darauf, ob er dazu geeignet oder nicht geeignet ist, in der Handhabung der Waffen geübt werden. Wer zu dieser Ausbildung oder zum Kämpfen Unlust zeigt, wird angezielt und vor das Revolutionsgericht gestellt. Auch die ehemaligen Eigentümer der Unternehmungen, die Beamten, sowie alle, die in den Fabriken beschäftigt sind, müssen üben. „Nepfava“ schreibt, daß niemand genötigt ist, in die rote Garde einzutreten; die einzelnen Faktoren klümmern sich jedoch überhaupt nicht um diese Anordnung und zwingen einen jeden dazu. Große Patronenmagazine sowie andere Handgranaten- und Munitionsdepots in Erzsebesfalva wurden vergangenen Freitag in die Luft gesprengt. Den Blättern war es verboten, darüber zu schreiben. Was die Ausrüstung betrifft, so sind die roten Garben sehr schlecht daran, da sie keine Munition besitzen. Die Verpflegung der Truppen ist ebenfalls unmöglich. Die kommunistischen Führer veranstalteten Versammlungen und forderten die Arbeiterschaft auf, die Waffen zu ergreifen. Als sie keine Zustimmung bemerkten, verlangten sie eine Abstimmung darüber, wer freiwillig kämpfen will. Da sich niemand freiwillig meldete, ordneten sie an, daß ein jeder unter die Waffen treten muß. Die Arbeiterschaft sträubte sich dagegen und es kam zu stürmischen Szenen. Heute müssen sich im Waffengebrauch auch fremde Staatsangehörige üben. Die Verpflegung ist in Budapest sehr schlecht. Es herrscht dort bereits heute Hunger. In der nächsten Zeit wird jedoch das Volk überhaupt nichts zu essen haben, da die Bauern nach Budapest nichts liefern. Wenn die kommunistischen Militärs zu den Bauern kommen, werden sie mit Waffen hinausgetrieben. Für den 1. Mai werden große Feierlichkeiten vorbereitet. Ganz Budapest ist bereits heute rot. In den Hauptstraßen sind fünf Meter lange rote Stangen aufgestellt, mit zwei Hämmer oder einem roten Stern an der Spitze. Diese Vorbereitungen allein kosten einige Millionen. Auf den Straßen sind auf Sockeln mit roter Leinwand umwickelte Globusse aufgestellt zum Zeichen, daß die Kommunisten nicht früher zu kämpfen aufhören, bevor nicht die ganze Erdkugel vom Bolschewismus ergriffen sein wird. Gegenüber den Slowaken und Tschechen benehmen sich die Kommunisten jetzt freundschaftlich, nennen sie ihre Brüder und fordern sie zum gemeinschaftlichen Kampfe auf. Sie stoßen jedoch auf allgemeinen Widerstand.

Original-Telegramme des slowakischen Bureaus.

Der Vormarsch der Rumänen.

CPA. Budapest, 29. April. Das U. S. B. meldet: Am 28. April näherten sich die Rumänen dem unteren Ablauf der Körös und Sorbaga und unternahm einige vergebliche Angriffe. Während der Dämmerung wichen unsere Truppen vor der Übermacht zurück. Westlich Tokaj zog unsere Armee von dem Brückenkopf von Rakamaz auf das westliche Heiliger zurück. Im übrigen ist die Situation unverändert.

Eine Kabinettskrise in Deutschösterreich?

CPA. Wien, 29. April. Der deutschösterreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Bauer war heute im Parlamentsausschuß genötigt, eine Kabinettsfrage aufzuwerfen.

Der Ausschuß der deutschösterreichischen Nationalversammlung für Sozialisierung debattierte in der heutigen Sitzung über ein Gesetz betreffend die Errichtung von Betriebsräten. Im Namen der Christlichsozialen erklärte Doktor Simpl, daß zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten eine große Differenz in den Ansichten betreffend des Vermögens besteht. Die Deffektivität war vielfach durch die Rundlegung Dr. Bauers im Zusammenhang mit den sozialen Vorlesern unzufrieden, weil die Rundlegung den Einwand erweckte, daß die Sozialdemokratie auf gebliebenem Wege das Erreichen will, was die Kommunisten mit Gewalt erreichen wollen. Es ist dies ein Weg, den die Christlichsozialen niemals betreten werden.

Dr. Wutte, Mitglied der großdeutschen Vereinigung, sagte, es sei notwendig, einen modernen Weg zur Einigung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber ausfindig zu machen. Schwindel dürfen niemals in den Rahmen eines Gesetzes aufgenommen werden. Redner verlangt eine schnelle Durchberatung dieses Gesetzesentwurfes.

Es folgte sodann eine eingehende Debatte, in welcher Dr. Wutte und Dr. Simpl Änderungsanträge zur Sozialisierungsvorlage überreichten. Bei der Abstimmung wurden die Anträge Wutttes und Dr. Simpls, für welche die Christlichsozialen und die Mitglieder des Großdeutschen Ausschusses stimmten, angenommen.

Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Bauer erklärte, daß das Resultat der Abstimmung vielleicht politische Folgen haben werde. Das Resultat der Abstimmung steht in einem gewissen Widerspruch zu den Parlementsverhältnissen. Unter anderem wurden auch die Bestimmungen verworfen, die auf den Verhandlungen zwischen Dr. Bauer und Staatssekretär Stöckler beruhen. Redner muß sich vorbehalten, der Staatsregierung einen Bericht über die Situation zu erstatten, die infolge dieser Abstimmung entstanden ist. Der Ausschuß vertagte sich hierauf bis 4 Uhr nachmittags.

Militärische Maßnahmen in Niederösterreich.

CPA. Wien, 29. April. Wie die „Zeit“ erzählt, ordnete der Landeskommandant von Niederösterreich im Einvernehmen mit dem Exekutivanschuß der Volkswehr an, daß die Soldaten der Wiener Garnison ihre Kasernen nicht verlassen dürfen. Dieser Befehl wurde gestern nachmittag herausgegeben und hat bis auf weiteres Geltung.

Die Vorgänge in Fiume.

CPA. Fiume, 27. April. Das englische Bataillon, welches gestern Fiume verlassen sollte, bleibt vorberhand hier. Während der gestrigen Demonstrationen wurde die ganze englische und französische Garnison alarmiert.

Die Zugehörigkeit Fiumes.

CPA. Berlin, 28. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: „La Suisse“ bestätigt die Pariser Nachricht, daß die Entente die Frage betreffend Fiume einem besonderen Schiedsgericht vorzulegen beabsichtigt und bemerkt, daß damit der Aufenthalt des Präsidenten der Schweiz Ador in Paris im Zusammenhang steht.

Wilson und die Humaner Frage.

CPA. Paris, 27. April. Präsident Wilson teilte den Pressevertretern die Beweggründe mit, die zu seiner Erklärung in der Abfrage führten. Er sagte, daß die im Friedensvertrage den Deutschen gegenüber gebrauchten Grundsätze bei der Regelung der Balkanverhältnisse angewendet werden müssen. Nach diesen Grundsätzen muß Fiume grundlegend für den Import und Export werden, aber Fineswegs für Italien, sondern für die im Norden und Nordosten gelegenen Staaten, und zwar für Jugoslawien, die tschechoslowakische Republik, Ungarn und Rumänien. Der Präsident ist davon überzeugt, daß Fiume an Provanen fällt. Italien braucht sich nicht vor der Macht der aus dem ehemaligen Despoten-Anoaren entstandenen Staaten fürchten. Es besteht Anspruch auf die Hochachtung seitens der ganzen Menschheit für die zu Gunsten der Sache der Alliierten während des Krieges gebrachten Opfer. Er appelliert an das Gerechtigkeitsgefühl und die italienisch-amerikanische Freundschaft und sprach die Hoffnung aus, daß Italien nicht von Amerika verlangen werde, was seinen geheiligten Grundsätzen nicht entsprechen würde.

Verammlung der tschechisch-jüdischen Organisationen.

CPA. Prag, 28. April. Gestern fand in Prag in der Produkthalle eine Manifestationsversammlung der tschechisch-jüdischen Organisationen statt. Die Versammlung war stark besucht. Es fanden sich auch Vertreter der Zionisten an. Es kam einigemale zu stürmischen Austritten zwischen den Anhängern beider Richtungen. Am Schluß wurde ein Einvernehmen in dem Sinne erzielt, daß diejenigen Juden, die christlich tschechisch fühlen, sich dieser Nation anschließen sollen, diejenigen jedoch, die ein Judentum haben wollen, als eine eigene Nation, die sollen Zionisten werden, hierbei müssen aber beide Richtungen bestricht sein, daß man nicht durch unlautere Elemente ausgenützt werde.

Die Vorgänge in Bayern.

CPA. München, 28. April. (A.-B.) Gestern abend fand im Hofbräuhaus eine Plenarsitzung der Räte statt, die zu äußerst scharfen Auseinandersetzungen führte, die zur Folge hatten, daß Levin, gegen den mit schärfster Opposition vorgegangen wurde, sein Amt niederlegte, desgleichen Dr. Levin und Axelrod und ein provisorischer neuer Zentralrat als Regierungsinstantz gebildet wurde. Seine Mitglieder sind: Teller, Klingelhöfer, der bisherige Minister Männer, Exekutivrat May, Holz und Wolf. Diese Herren werden die Verhandlungen mit der Bamberger Regierung führen, deren bevollmächtigte Vertreter heute hier erwartet werden. Heute um 2 Uhr nachmittags hielt der neue Zentralrat abends eine Sitzung ab, die bis 6 Uhr abends dauerte. Man hält dafür, daß die Verhandlungen mit der Regierung Hoffmann zu irgendeinem Kompromiß führen werden. Die Forderungen, die vor drei Tagen der Regierung Hoffmann vorgelegt wurden, sind folgende: Entlassung der von der Regierung verhafteten Kommunisten. Versorgung der Stadt München mit Lebensmitteln und Rohstoffen und Abberufung der weißen Garde aus Süd-Bayern. Die Regierung Hoffmann erklärte seinerzeit, daß diese Forderungen unannehmbar seien, daß sie jedoch die Grundlage der Verhandlungen bilden können.

CPA. Berlin, 28. April. Aus Bamberg wird gemeldet: Die Verhandlungen in Ingolstadt mit Ministerpräsident Hoffmann und der Abordnung der Münchener Räte sind gescheitert. Der bekannte Wallfahrtsort Alt-Deetting fiel in die Hände der Spartakisten. Man befürchtet, daß der Klosterbach geraubt werden wird. Die Spartakisten breiten ihre räuberische Expeditionen über das ganze Land aus. Vab Reichenthal sprach sich gegen die Räterregierung aus. In Ulm wurde der Geheimsekretär des ermordeten Ministerpräsidenten Eisner verhaftet.

CPA. Berlin, 28. April. Die militärische Aktion gegen München ist in vollem Gange. Die Glomirne ist von den Regierungstruppen besetzt. Im Norden haben die Regierungstruppen Petershausen und Allertshausen erreicht. Die Einkreisung der Stadt macht Fortschritte. Zum Sturz kommt es erst in einigen Tagen. Weiteren Nachrichten zufolge nimmt die Uneinigkeit unter den jetzigen Machthabern in München zu. Alle

Zeitungen dürfen von heute an erscheinen, die bürgerlichen Zeitungen unterliegen jedoch der Zensur.

CPA. Nürnberg, 28. April. Die Situation hat sich zu Gunsten der Regierung Hoffmann verschlimmert. Die radikalen Arbeitertrupps wurden entwaffnet. Einige spartakistische Führer wurden verhaftet.

CPA. Nürnberg, 28. April. Aus München wird gemeldet: Die finanziellen Verhältnisse der Räterrepublik sind katastrophal. Eine Schätzung der Stärke der roten Armee auf 50.000 Mann ist übertrieben. Von mehr als 30.000 Arbeitern meldeste sich etwa 2000 zur roten Garde. Die Bevölkerung Münchens ist ausschließlich auf Mehl angewiesen. Die Unternehmungen sind infolge Kohlemangels genötigt, die Produktion einzustellen, wodurch 10.000 Arbeiter brotlos sein werden.

Einstellung der schwarzen Listen.

CPA. Berlin, 28. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Mit 29. d. M. wurden die schwarzen Listen eingestellt. Der Präsident der englischen Mission sandte am 27. April der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa folgende Note: Ich würde rücht, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen beschloffen haben, um Mitternacht vom 28. auf den 29. April alle schwarzen Listen von Firmen und Personen einzustellen und alle Verbote über Geschäfte und geschäftliche Verbindungen mit Firmen oder Personen, die auf diesen Listen eingetragen sind, aufzuheben. Die Ententeregierungen behalten sich jedoch das Recht vor, alle oder wenigstens einige dieser schwarzen Listen wieder für gültig zu erklären, wenn sich die Notwendigkeit hierzu ergeben sollte. Unterzeichnet: Haking.

Der Völkerbundvertrag.

CPA. Paris, 26. April. In der heutigen Plenarsitzung der Friedenskonferenz wurde der Antrag für einen Vertrag über den Völkerbund angenommen. Alle Änderungsanträge wurden zurückgezogen.

Beschlüsse der internationalen Sozialistenkonferenz.

CPA. Amsterdam, 28. April. Die internationale Sozialistenkonferenz nahm einen Antrag an, demzufolge Palästina ein unabhängiger Staat und Mitglied des Völkerbundes werden soll. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, die Pariser Konferenz möge die Unabhängigkeit Estlands ermöglichen. Morgen findet die erste öffentliche Sitzung der internationalen Konferenz der Verkehrsarbeiter statt.

CPA. Amsterdam, 28. April. In der gestrigen Nachmittagsitzung der internationalen Sozialistenkonferenz wurde von Ramsay MacDonald Longueuet und Haase eine Resolution überreicht, in welcher bezüglich des Saargebietes erklärt wird, daß jede öffentliche oder verdeckte Annexion im Widerspruch mit den Grundsätzen Wilsons steht und abgelehnt werden muß, daß jedoch der Vertrag aus den Gruben bis zur vollkommenen Entschädigung der durch Deutschland verursachten Schäden Frankreich zufallen muß. Henderson begründete den Antrag des Kanzlers, den nächsten Kongreß auf den 2. Februar 1920 einzuberufen, daß auch den entfernt liegenden Ländern sorgfältige Vorbereitungen für diesen Kongreß ermöglicht würden.

Das Defizit der russischen Sowjetregierung.

CPA. Helsingfors, 27. April. Das amtliche Budget der Sowjetrepublik für das Jahr 1918 weist an Gesamtausgaben im ersten Halbjahr 17.602 Millionen Rubel, im zweiten Halbjahr 29.074 Millionen Rubel aus. Die Gesamteinnahmen im ersten Halbjahr betragen 2802 Millionen, im zweiten Halbjahr 12.720 Millionen Rubel. Das Gesamtdefizit beträgt also 31.094 Millionen Rubel.

Ausschiffung einer Ententewehrmacht an der Murmanküste.

CPA. Bergen, 29. April. Die Ententewehrmacht, die zirka 40.000 Mann stark am 7. April England verlassen hatte, wurde vor einigen Tagen an der Murmanküste ausgeschifft.

Die Situation in Hoffmann Arbeitertruppen kistischen Füh-

aus München erhältisse der eine Schöpfung 000 Mann ist Arbeitern mel- roten Garde. schließlich auf ungen sind in- Produktion er brotlos sein

listen.

Wolffische Bu- die schwarzen der englischen entischen Waf- folgende Note: n, daß die al- en beschlossen den 29. April und Personen Geschäfte und en oder Ver- gen sind, auf- halten sich je- tigstens einige itig zu erklä- iezu ergeben

der heutigen wurde der Völkerbund äge wurden

listenkonfe-

internatio- Antrag an- unabhängiger werden soll- die Pariser Ethlands öffentliche der Ver-

der gestrigen en Sozial- Macdonald überreicht. b i e t e s er verdeckte

Grundlagen muß, daß je- vollkommene land verur- t. Hender- nglers, den 20 einzuke- n Ländern Kongress er-

Regierung.

as amtliche Jahr 1918 Halbjahr Halbjahr amteinnah- Millionen. n. Rubel. Millionen

an der

nterwehr- n. 7. April gen Tagen

Mittwoch, 30. April 1919 Der 8-Stundentag in der Schweiz.

CPD. Bern, 27. April. Der Verband der An- gestellten in Zürich beschloß die Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit beginnend mit 1. Mai auch in jenen Betrieben, wo die Arbeitgeber nicht damit einverstanden sind.

Die Todesopfer der Grippe in der Schweiz.

CPD. Bern, 28. April. Der „Telegraaf“ mel- det: In der Schweiz starben an Grippe im gan- zen 21.800 Personen. Jetzt kommen nur wenige Erkrankungen vor.

Theater.

Stadttheater. Heute, Mittwoch, kommt Goethes Freiheitsdrama „Egmont“ mit der Musik von L. v. Beethoven mit verstärktem Or- chester zur Aufführung.

Donnerstag findet um halb 10 Uhr vormittag eine Matinee des Vereines der Eisen- und Me- tallarbeiter statt. Nachmittags um 2 Uhr und abends 6 Uhr gastiert das Ensemble des Natio- naltheaters in Brünn.

Freitag, Samstag und Sonntag abends wird das beliebte Singpiel „Das Dreimäderl- in“ von Franz Schubert, aufgeführt.

Ernttag nachmittags um halb 3 Uhr kommt zu bedeutend ermäßigten Preisen die Operette „Der Frauenfresser“ zur Aufführung. Der Vorverkauf für diese Vorstellungen beginnt Donnerstag.

Matinee im Stadttheater am 1. Mai. Die Dilettantengruppe des Preßburger Eisen- und Metallarbeiterverbandes veranstaltet morgen um halb 10 Uhr vormittags im hiesigen Stadttheater eine Matinee mit folgendem Programm: 1. Hoch- zeitsmarsch von F. Mendelssohn-Bartholdy, vor- getragen vom Dilettantenorchester. 2. Prolog, ge- sprochen von Vera Lanofelder. 3. Marschlied und „Frei wollen wir sein“, vorgetragen vom Arbei- tergesangsverein „Lichesfreiheit“. 4. „Am schön- den Rammon“. Soziales Schauspiel aus den 90er Jahren von Felix Reuter in 3 Akten. 5. „Schif- ferständchen“ von Hugo Jüngst und „Der Schüch- terne“ von Adolf Kirchl. Quartette, gesungen von Baranc, Emler, Vencso und Stach. 6. „Geh hal- eiaamal huzatom“. Tanzduett von Bela Gerlo- nitz. Vortragen von Josef Loh und Tercei Aringer. 7. „Der Waikäfer“, gemischter Chor von R. Graf. „Am Kunzstein“, Männerchor von K. H. W. Mann. „Luzer-Jubilo“, Chorweiser- ludria Wäster. Kapellmeister: Eduard Paschani Requisiteur: Paul Babik. — Karten sind heute Mittwoch in der „Volkstimme“, abends im Ar- beiterklub bei Kallenen Casap, sodann am Tage der Vorstellung um 9 Uhr an der Theaterkassa erhältlich.

Volkswirtschaftliches. Die gegenwärtigen Aufgaben der Handelspolitik.

Ein geistreiches Wort des ehemaligen deutschen Reichskanzlers Caprivi sagte: „Wir werden ent- weder Warenausfuhr oder Menschenausfuhr ha- ben.“

Diesen Worten liegt ein tiefer Sinn zugrunde. Gerade im unmittelbar vorangegangenen Jahr- zehnt hatte im neuereuropäischen Ostern die Auswanderung einen gewaltigen Umfang erreicht, und die Ursache hiervon war zum überwiegenden Teil die Handelspolitik. Als solche verteuert und erschwert sie die Produktion und macht es unmög- lich, die amwachsende Bevölkerung in der Industrie zu beschäftigen. Sie ist auch verbunden mit hohen Agrarsteuern was alles dazu beiträgt, die Lei- tungsfähigkeit des Landes auf dem Weltmarkt zu beeinträchtigen, so daß ein namhafter Teil der amwachsenden Bevölkerung über die Grenze gehen muß um im Ausland seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Von diesem Standpunkt aus ist auch die gewaltigste, dringendste Aufgabe der Handels- politik unserer Tage die wirtschaftliche Annähe- rung zwischen den Staaten des ehemaligen Sab- burger Reiches wieder herzustellen. Trotz aller Rücksichtlichkeit kommt der Gedanke dieser Annähe- rung bald nach Beginn der Friedensverhandlun- gen auf, nur sie in den Zuständen vor dem Beginn des Weltkrieges begründet, der die

„Strenge“

Gelegenheit bot die wirtschaftliche Annäherung der Nationalstaaten als Abhilfsmittel aus uner- träglichen Verhältnissen anzustreben.

Vor dem Kriege war unter den Wirtschaftspoli- tikern die Befürchtung allgemein verbreitet, daß infolge verschiedener politischer Zwangslagen die matt vorwärtskommende Warenausfuhr leider immer mehr durch Menschenausfuhr, Auswanderung, ergänzt werden müsse. Um der Auswanderung und den mit ihr verbundenen wirtschaftli- chen sowie politisch-militärischen Übelständen vor- zubeugen, war eine grundsätzliche Änderung der in Oesterreich-Ungarn betriebenen Zollpolitik nö- tigt. Diese Änderung zu erzielen schien aber un- mittelbar vor Beginn des Weltkrieges ungemein schwierig, ja fast unmöglich zu sein, da sich die schutzwillnerischen Klippen auf feste politische Schutzmauern verlassen konnten.

Nach Ausbruch des Weltkrieges war aber das früher an erster Stelle stehende handelspolitische Problem der Erneuerung der Handelsverträge beiseite geschoben. An seine Stelle war ein Plan getreten, durch ein Zoll- und Wirtschaftsbündnis mit Deutschland das Wirtschaftslieben der Sab- burger Monarchie in die aufsteigende Richtung der deutschen Volkswirtschaft einzufügen. In Deutschland hatte man in den ersten vier Mona- ten des Weltkrieges eher daran gedacht, einen raschen Sieg über Frankreich, den man sich leicht vorstellte, als er tatsächlich war, zu einem deutsch-französischen Wirtschafts- und Zollbund auszunutzen. Erst nach dem Scheitern dieser ein- seitigen arbeits Etils beinhaltenen Pläne griff man in Deutschland sodann aber mit größtem Eifer den von der deutschösterreichisch-ungarischen Zollannäherung an.

Sichtlich der Annäherung ist zu unterscheiden zwischen demjenigen, was nützlich und angenehm und jenem, was unbedingt notwendig ist. Unbe- dingt notwendig ist nur die Beseitigung solcher Ungleichheiten, wodurch der eine der zollvereinten Staaten gegenüber dem anderen gewissermaßen über eine unsichtbare Zollschutzmauer verfügt.

Als Ersatz für immerhin unbequeme Zwischen- zölle werden vielfach Kartelle ins Auge gefaßt. Es ist aber sehr zu befürchten, daß dann nicht der Staat die Kartelle in der Hand halten würde, sondern die Kartelle den Staat zu beherrschen in der Lage wären.

Längst ist die Frage der wirtschaftlichen Annä- herung der Nationalstaaten über das rein Zoll- politische hinausgewachsen, mag auch die zollpoli- tische Annäherung die unentbehrliche Grundlage ihres Wirtschaftsbundes bilden. Es kommt hinzu: wechselseitige Ausfuhr beim Ertragen der schweren finanziellen Lasten des Weltkrieges, Ausfuhr bei Verbesserung der Wälu, gemeinsame Rohstoffbe- schaffung zur Verhütung von Preistreibern und zum Schutz von Währungen. So erweist sich die unverbroffene, hingebungsvolle Arbeit an der wirtschaftlichen Annäherung als die wichtigste Auf- gabe, deren Lösung wir mit Recht erwarten kön- nen. Dr. Karl Seereiner.

11 Südbahn. Aus Wien, 29. April, wird ge- meldet: In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der Südbahn wurde zum Verwalter der Ge- neraldirektion Dr. Fall an Stelle des bisherigen Generaldirektors Präsidenten Dr. Weber ernannt. Die Generalversammlung der Südbahn findet am 5. Juni statt. Das Verwaltungsjahr 1918 weist ein Defizit von 12.179.615 Kronen auf. Die Ent- scheidung über die Auszahlung der Waicoupon- obligationen wurde vertagt.

Eigentümer: John v. Simonys Orden.
Verlaggeber und Chefredakteur: Karl v. Simonys.
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Rantner
Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weißbrunner.
Anverlangt eingesandte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgesendet.

Wasserstandsbericht vom 29. April 1919.

Stng	—	+	—	Wien	—	+
Preßburg	—	+	176	Romorn	—	+
Meteorologische Beobachtungen 29. April.						
Preßburg	—	+	8°	Romorn	—	7°

STADTTHEATER

Direktion: Paul Blasel.

Heute:

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten von W. G. ethe.
Musik von L. v. Beethoven.

Kassa-Eröffnung 7/8 Uhr. — Beginn 7 Uhr.

Morgen:

Freitag halb 10 Uhr:

Matinee der Dilettantengruppe des Eisen- und Metallarbeiterverbandes.

Nachmittag 2 und abends 6 Uhr:

Gastspiel des Brünnner Nationaltheaters.

Tátra-Matlárháza

(Matlarenau)

Klimatischer Höhen-Kurort

in der Hohen Tátra. (900 M.
1 Km. von Tátralomnic).

Ganzes Jahr geöffnet.

Bahnstation Poprád-Felka.
Ständiger Badearzt: Gute Ver-
pflung. Volle Pension von
30 Kronen aufwärts. Post-
und Telefonstation dortselbst.
Nähere Auskunft erteilt und
:- Prospekte versendet :-

Badedirektion TÁTRA-MATLÁRHÁZA
(bei Tátralomnic.)

Jahrelang bewährte Mittel gegen

Ungeziefer

Mottenäther
Mottenpulver
Wanzen - Tod

jetzt wieder in alter, guter Qualität zu haben:

Drogerie zum „Roten Kreuz“
Franz Pohl
Pozsony, Szilágyi Dezsögass Nr. 4
Telefon 348.

Sprachkurse

(ungarisch, deutsch, französisch) eröffnet

Victoria Paternós — am 15. Mai.

Anmeldungen täglich von 2-5 Uhr

Stofaniestraße 10c, Barterre rechts.

Werner

Klavier- u. Pianinofabrik
mit Kraftbetrieb

Pozsony

Ueberrimmt Repara-
turen, Stimmun-
gen u. Transporte.
Telefon 104.

Kleine Anzeigen des „Grenzbote“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Ein tausendfaches Hoch! zum werten Namensfeste dem 122. Jubiläum von Föreb. 3944

Verloren wurde Sonntag abends eine Geldtasche mit circa 700 K. Inhalt. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen 100 K. Belohnung zur Ausrückung Adresse Adm. 3-80

Knabenkappe Sonntag verloren. Finder Belohnung. 3982

Ein Bund Schlüsseln Adresse in der Adm. 3920

Offene Stellen:

Stubenmädchen für Herrschaftswalter in der Provinz gesucht. Adresse in der Adm. 3921

Mädchen für Alles mit etwas Kochpraxis für Provinzstadt gesucht. Adresse in der Adm. 3920

Bessere Frau. unabhängig, wird für die Nachmittage zur Begleitung gesucht. 3936

Junger Schreibmaschin-Korrespondent mit deutscher, tschechischer und ungarischer Sprachkenntnis, bewandt in allen kommerziellen Arbeiten, gesucht. Ausführliche Offerte nur schriftlich unter „Zukunft“ 3925

Deutsche Stunden, auch vorlesen sucht geb. Dame, Wienerin. Unter „L. K.“ an die Adm. 3918

Jüngere Wäscherin wird per sofort für außer Haus gesucht. 3974

Nette Kinderfrau wird zu 2 kleinen Kindern gesucht. 3958

Intelligenter Bekräftigt wird per sofort aufgenommen. 3953

Suche Herrn oder Dame für slowakischen Unterricht ins Haus. 3934

Stellengesuche:

Kräulein, der drei Landesprachen mächtig, geübte Maschinenschreiberin mit langjähriger Praxis, sucht entsprechende Stelle. Adresse in der Adm. d. B. 3891

Vertrauensposten oder iracendeine Beschäftigung sucht sich für jeder Wirkungskreis einander Kanzleischmann. Beamter mit langjähriger Praxis, deutsch-ungarischer Kanzipist Korrespondent, Maschinenschreiber, spricht und schreibt auch slowakisch. Briefe erbeten unter „Bewährte Kraft“. Adresse erliegt auch in der Administration. 3837

Gartenanlagen, sowie Sommerpflege, Umländerungen usw. werden angenommen. 3971

Keine Frau sucht Bedienung von 7 bis 10 Uhr. Kann schön hürsten. 3928

Keine Frau sucht Bedienung von 1-4 Uhr nachmittags. 3929

Suche Kanzleibeschäftigung, bin flinker Rechner, Stenograph. 3975

Junges nettes Kräulein wünscht als Kassierin oder Verkäuferin in ein Cafe oder Lebensmittelgeschäft unterzukommen. Kautionsfähig. Unter „Sommer“. 3973

Junges Ehepaar sucht Posten als Hausmeister, der Mann ist Gemüsegärtner, übernimmt auch Stelle als Fabriksgärtner. 3965

Anständige Frau empfiehlt sich zum Wäscheausbessern. 3949

Damenhüte werden auf das Eleganteste von 2 Kronen aufwärts modernisiert. 3961

Wäscherin übernimmt Wäsche ins Haus. 3948

„Prekburger“, vom Kaufmannsstand mit mehrjähriger Praxis, in allen Büroarbeiten bewandert, ebenso des Mat-hin-schreibens deutsch-ungarisch perfekt, slowakisch teilweise sucht per sofort geeigneten Posten. Offerte erbeten unter Chiffre „G. K. 10“. 3940

Käufe und Verkäufe:

Kalbs-Oberleder stark, zu verkaufen. 3926

Beste Preisse für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten Komme sofort. 1726

Engl. Bücherstabe politiertes Kuchholz, mit 500 K. zu verkaufen. 3981

Kaffeehaus-Innenraum samt Epektassa sofort zu verkaufen. 3595

Nationalkassa wird zu kaufen gesucht. 3883

Milchkannen, 25 P. enthaltend, werden zu kaufen gesucht. 3884

Decorationsdivan, ganz neu, zusammenlegbare Dienstoffbetten, Matratzen preiswert zu verkaufen. 3802

Gartenstisch, Feldstisch preiswert zu verkaufen. 3803

Für Advokaturprüfung sich Vorbereitenden werden Bücher verkauft. Best titelnum 1-2. 3972

Größerer Reisekorb zu verkaufen. 3976

Zu verkaufen schwarze Hose, feine Friedensware, sehr preiswert. 3927

Wasser, dunkelgrau, ganz neu Friedensware, preiswert zu verkaufen. 3926

Zu verkaufen leichtes Krenadinfleid für mittlere Gestalt preiswert. 3930

Zu verkaufen ein feiner dunkelgrauer Herrenanzug mit Gehrock für mittlere Statur und einige Knabenkleider für 12-14jähr. 3933

Zu verkaufen ein neuer Wiener Modellhut von brauner Farbe. 3931

Fahrrad mit guten Gummi zu verkaufen. 3919

Altrosa Seidenkleid, elegant und für Schauspielerin geeignet, zu verkaufen. 3917

Kinderbadewanne zu verkaufen. 3916

Zu verkaufen Kinderstisch, polierter Tisch und 2 Pferdebedecken. 3922

Zu verkaufen ein Paar 41er Herrenschuhe, ganz neu. 3922

Geschäftsplache und Vorhänge zu verkaufen. 3924

Züllüberwurf, weiß fein neu verkauft. 3907

Eisenbahnperpel, neu zu verkaufen. 3968

Ein Bett und 2 Leintücher zu verkaufen. 3969

Boots-Reittiefel, Nr. 41, verkauft. 3970

Damenrad zu kaufen gesucht. 3964

Unter Kostümstoff preiswert zu verkaufen. 3963

Mädchenhüte in Modesealon von 20 K. aufwärts. 3902

36 Meter Spitzen, Handarbeit, preiswert zu verkaufen. 3951

Fahrrad, Freilauf, zu verkaufen. 3947

Leere Zementfässer zu verkaufen. 3942

Eine Rolle und mehrere kleine Kleider zu verkaufen. 3950

Schreibmaschinen Underwood, Ideal Royal, Monarch etc. zu verkaufen von 300 Kronen aufwärts. 3941

Gelegenheitskauf! Neuer blauer Blüschvorhang mit Tüllstors und Garnische sowie Herrenwintermantel und Anzug billig zu verkaufen. 3959

Zu verkaufen billig ein eleganter schwarzer Seidenmantel und verschiedene Herrenkleider. 3957

Zu verkaufen neuer dunkelblauer Heberzieher für mittlere Gestalt. 3955

Gut erhaltener Herrenrengschirm zu kaufen gesucht. 3956

Ein dunkelgraues Lodenkostüm ein halber Seidenmantel für schlanke Gestalt und dunkle Fenstervorhänge zu verkaufen. 3954

Gutes Zwirnbettzeug für zwei Betten zu verkaufen. 3937

Leichtes Crepp de Chine-Kleid preiswert abzugeben. Zu sehen zwischen 12-1/2 mittags abends 6-7 Uhr. 3939

Wohnzimmer, weißes Schlafzimmer zu verkaufen. 3-5 Uhr. 3978

2 weiße Eisenbetten mit Einsat und 2 Nachtkastel, neu, abzugeben. Händler ausgeschlossen. Zu sehen 4-5 Uhr. 3938

Ein schöner Wäschepich ist zu verkaufen. 3943

2 schöne Lederstühle 2 ganz neue Trachetel, 1 Paar ganz kleine Kinderstühle weiße Mäusen und Kinderkleider von 2 1/2-3 Jahren billig abzugeben. 3946

Tischteppich, 2 1/2 breit 3 1/2 Meter lang, fast neu, preiswert abzugeben. 3945

Ein Bett mit Einsat, 1 Nachtkastel, fast ganz neu ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen 11-2 Uhr. 3952

1 Kullosen, Kleiderkasten poliert, Küchenrechen, weiße Schachschiffdecke, altdentscher Tisch mit Sesseln preiswert abzugeben. Zu besichtigen 10-12 vor-mittags. 3966

Zu verkaufen eine Geschule, Holzprellsche, gepolsterter Stuhl hohes Tischel großes Bild, Spiegel samt Rahmen 3979

Ein komplettes Speisezimmer, ein komplettes Schlafzimmer und andere divers. Möbelstücke in gutem Zustande sind zu verkaufen. 3977

Realitäten:

Villa sehr groß, mit schönem Garten, sofort zu verkaufen 3596

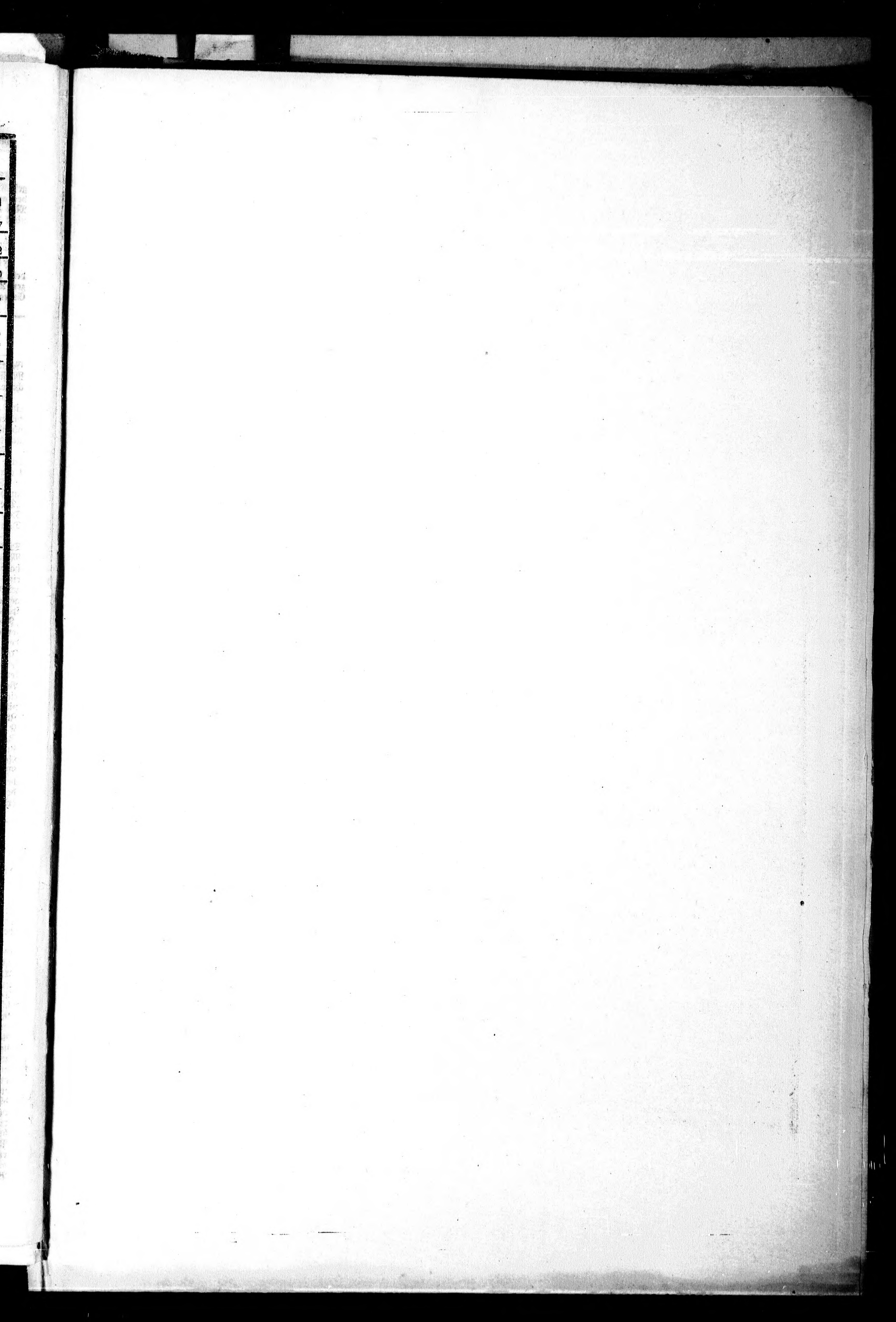
Gutgehendes Friseurgeschäft, womöglich in der inneren Stadt, zu kaufen gesucht. 3643

Friseurgeschäft an gutem Platze zu verkaufen. 3985

Wohnungen:

Geschäftslokal ist sofort zu vermieten. 3982

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau C. von Simonvi verantwortlich.



monatlich
vierteljährlich
halbjährlich
jährlich
Wochentag
monatlich
vierteljährlich
halbjährlich
jährlich

Inserate
Inserate
Aus

Dr.

Nummer
zur gew

Gest
Die Ver
des von
instrum
mehr na
dem an
henzoller
niederre
richteln
auf, d
leon 1. 3
mit (Sta
deutsche
gung for
von --

Diese
Westfrie
manöver
dieser Kl
zeugt. D
konnten
ten sich
die an d
sie fühlte
den Au
es war
Napoleon
I i t ä
nicht die
den Ris
jeht als
moh' mi
den könn

Origin

6)
Gerh
halb so
feindlich
mutter
unruhig
ter auf
Wahrheit
er vermu
um ihn
Einschrän
moh' sie
stamute
leben un
Tiefbed
der zähe
ratters
gehungen
müht hat
getreten
Elen
Heimten
fliegende
bilben la
halte, sta
Maria
jungen
ausbilden